

## Schulreffen Progymnasium Haigerloch 1989

(Abschlußjahrgang 1965 / Beginn 1959)

(Raimund Pousset)

### Prolog auf Erden

Jüngst hat ich einen schönen Traum.  
Ich träumt', ich hielt ein Pferd im Zaum.  
Jetzt kommt, ihr ahnt's, was kommen muß:  
der alte Gaul hieß Pegasus.

Für meinen Jahrgang - nicht den Rest -  
ist unser Treffen noch ein Fest.  
In diesem Jahr vor 30 Sonnen (1959)  
ham wir in Haigerloch begonnen.

### Der Geschichte erster Teil ...

Es steht ein Haus in Haigerloch,  
in das wohl kaum ein Feiger kroch,  
denn wer in jenem Haus studiert',  
ward hart für Afrika trainiert.

"Missionshaus" hieß das weiße Haus  
dort hoch im Fels. Fest schaut' es aus.  
Geführt von "Weißen Vätern" mild,  
wo weise Mütter wurden wild.

Superior war Pater Haag,  
der folgt' Rousseau bei Nacht und Tag;  
führt ein Gespräch statt harter Strafe  
mit manchem fehlgetretenen Schafe.

Mit Schärfe sprach einst Pater Buse:  
"Heut bin ich Chef, kenn' kein Geschmuse!  
Wenn aus dem Haus die Katze ist,  
bin ich's - der Kater - der euch frißt.

Ein Musikus war Pater Schröter,  
wollt' gern für Sexta-Schwerenöter  
statt Winnetou ein Lied ins Hirn -  
schlug sich verzweifelt an die Stirn.

Dem Pater Herrmann - früh verschieden -  
war Afrika nicht mehr beschieden.  
Statt dem zu folgen, was ihn rief,  
übt' er den Quinta-Genitiv.

Die Quarta leitet' Pater Vogt,  
in seinem Busen beides wogt':  
prinzipientreu wollt' er uns formen  
nach pädagogisch neuen Normen.

Der alte Bumiller war stets  
recht hilflos bei der Klasse Fez.  
Sprach uns von edelsten Gefühlen,  
vom Kampfe in den Thermophylen.

Der Pilo war ein arger Schinder  
schlug nackte Pos der fremden Kinder.  
Das kam zu Ohren Pater Gypkens,  
hat rasch versetzt den Paule Strützens.

Wer unterrichtet' Religion?  
Das war der Pater Wirthensohn!  
Er hatt' studiert den Lehrer-Job,  
für Schüler hatt' er Herz und Kopp.

Mit strammem Schritt ("Wie geht's? Wie steht's?  
marschier' vorbei der Pater Schnez.  
Die Wirtschaft hielt er treu in Schwung,  
sonst fehlt mir die Erinnerung.

In Haus und Stall, in Feld und Garten,  
da gab es täglich was zu warten  
durch Männer, deren Ton oft rüder,  
das waren unsre "Weißen Brüder".

Im Küchendunst fünf Frauen schaffen,  
bei einer tat ein Schüler gaffen.  
Wir wissen nicht, was nachts geschah;  
am Tag drauf war er nicht mehr da.

Der weisen Mütter waren drei,  
Miss Scheesinger und Oma! Mei -  
die Aldejohann später kam,  
zog uns als Ewig-Weib hinan.

Bei Oma war gut abzuschreiben,  
bei Scherzinger ließ man das bleiben;  
bei dieser gab's allein Latein,  
bei jener muß' es Englisch sein.

Der Uli war <sup>schon</sup> auch so nicht stumm,  
jedoch spielt er Harmonium,  
dann sprachen seinen jungen Hände  
dem Frommen wahrlich ganze Bände.

Silentium - jetzt kommt der Jupp!  
Ein Künstler, dem gelang es - schwupp! -,  
ein wildes Comic hinzuwerfen;  
zum Anschau'n braucht' es starke Nerven.

Wer stürmt' beim Fußball, wie ein Tiger?  
Wen zog es stark zur Bundesliga?  
Wer dribbelt' keck und schoß ein Tor?  
Wie brüllten laut: "Los, Elser, vor!"

Wer las noch "Räuber Hotzenplotz"?  
Ihr ahnt es, das war Günther Hotz!  
Der jüngste fesselt', hart wie Stähl,  
den Strähle an den Marterpfahl.

Den Walther zog's als Sakristan  
(statt wie einst Faust) zum Himmel 'nan.  
Der Senior der ganzen Klasse -  
er isses noch, des muß merm lasse!

Das Klo war letzter Lese-Ort  
für den, der strebt' vom Studium fort.  
Es steckt das Buch, man war kein Doofer,  
im Hosensack unterm Pullover.

Als einstmals ich zum Klo geschlichen  
faßt' Pater Herrmann, der verblichen,  
mir an den Bauch! - Welches Entzücken,  
weil diesmal steckt mein Buch am Rücken.

Licht war im Schlafsaal kaum verloschen,  
ham wir schon feste losgedroschen,  
die Handtücher geknüpft zu Knoten -  
trotzdem, daß dies (wie das) verboten.

Drauf mancher las und war so frei  
im Bett bis früh um vier Karl May.  
Per Taschenlampe, nun erschreck net,  
verschwitzt und müde unterm Deckbett.

Frühmorgens wenn man halb noch schlief,  
ein Mensch uns gern zum Frühsport rief.  
Und später sahn wir ganz genau  
um 20 Uhr die Tagesschau.

Wo tönt' das reinste Hosianah?  
Am Donnerstag - früh in St. Anna!  
Wenn Schwörer sang, was wohl erfreute,  
Herrn Gulde und noch viele Leute.

Im Winter fuhr'n wir Ski und Schlitten,  
nur übern Kies was's nicht gelitten.  
Des Morgens war'n die Fenster naß  
und Atem Eis - "Deo gratias!"

Ein Freßpaket mit Kuchen frisch,  
ward stets verteilt an seinem Tisch.  
Doch manchmal manchen man erspähte,  
die feierten Nachts damit ne Fete.

Ja, "ora et labora" hieß es,  
für jenen war das eine Fieses,  
der andere dieses laut nur pries es  
und mancher gerne beide ließ es.

Laßt mich nun doch in dieser Stunde  
erwähnen auch die Ehrenrunde,  
mit der traktiert ein jeder Neuer -  
aus Büblein wurden Ungeheuer.

### Der Geschichte zweiter Teil ...

Schwarz war die Zukunft der Missionen,  
die eigne Schul' tat sich kaum lohnen.  
Der Schülerpulk - das war nicht dumm -  
ging drum ins Progymnasium.

Wir hofften heimlich nach vier Jahren  
auf Wesen dort - mit langen Haaren.  
Denn schwäbisch sprach die Libido:  
"Vergüget euch, denn i bi do!"

Wir Jungen schauten noch mit Bangen  
nach Mädchen aus und Beinen - langen.  
Natürlich gab's, ich will nicht lügen,  
auch Wesen dort mit andern Zügen.

Herr und Frau Schick regierten fair  
im Schulhaus mit Familienflair.  
Physik gab sie und Mathe er,  
mir war das ganze Zeugs zu schwer.

Er war Direktor, sie der Boß,  
jetzt auch für uns, den Schülertroß.  
"Missionsklöpfer" war'n wir genannt  
und oft als wilde Jungs bekannt.

Herr Einert trug mit Charme und Chique  
und Wissenschaftsministerblick  
in Deutsch statt Schlips nur seine Flieger  
doch nie ließ er den Anspruch fliegen.

Nun saßen da in jenen Bänken,  
zwei Gruppen, die sich bald verschränken,  
die Frommen, die zum Priester streben,  
sich mit den Weltlichen verweben.

Das Leben zog mit Macht voran  
und ändert' manchen frommen Plan.  
Man lernt' und feiert', streit' sich rum,  
so gings im Progymnasium.

Und hinter allem Kreideduft  
macht sich bald auch die Liebe Luft.  
Aus zwei der Klassen, vier genau,  
zwei Pärchen wurden Mann und Frau.

Dem Max (Elser) die Heide (Leniker) imponiert,  
er hätt' so gern mit ihr poussiert.  
Sie zieht sich noch für ein'ge Wochen,  
bis er ihr auf den Leim gekrochen.

Beim Proben des "Kirschblütenzweigs"  
hat's dann gefunkt - ach, Max, verschweig's!  
Nicht alle solche Liebelein,  
fuhr'n in den Ehehafen ein.

Doch Gabi (Meyer) hörte Hochzeitsglocken,  
weil einst den Meinolf (Pousset) sie tat locken.  
Prompt klettert der nachts über Zaun;  
weil er sich traut', ließ sie sich traun!

Hier endet die Chronistenpflicht,  
denn länger ging zur Schul' ich nicht.  
Und meine Klasse ging allein  
nach Hechingen und Königstein.

Ich kehrte heim nach Frankfurt/Main,  
zu Herrn von Goethe, Frau von Stein.  
Ich lebt' mein Leben, konnte wählen,  
laßt uns hernach von uns erzählen.

### Der Geschichte dritter Teil ...

In dreißig Jahren, die vergangen,  
hab' ich am weißen Haus gehangen.  
Ins Städtchen hübsch im Eyachtal,  
kehrt' ich zurück so manches mal.

Traf alte Freunde, kühne Recken,  
die sich mit Bart zur Decke strecken;  
ließ mir das Bier bei "Meyer" schmecken,  
bestellte mir statt Schrippen - Wecken.

Bei Max und Heide war ich immer  
und auch im alten Klassenzimmer;  
weil mir das hier für vier, fünf Jahr'  
ein Stückchen meine Heimat war.

Bevor ich ab nach Kenya flog  
es mich noch einmal hierher zog.  
Ein Fremder bot Willkommensworte  
im weißen Haus mir an der Pforte.

Durch eine Türe halbgeschlossen  
sprach jemand zu mir unverdrossen:  
"Das ist der Raimund - alter Geier!"  
Wer also sprach, war Otto Maier.

### Erster Epilog

Wollt hör'n ihr noch mein Resumee?  
Wir waren all, wie eh und jeh,  
voll Stärken und - na, klar - auch Schwächen,  
ich wollte mehr von Stärken sprechen.

Denn eigne Schwächen sind ein Dorn -  
für jeden der sich kennt - enorm.  
Warum sollt' ich in Tiefen wühlen,  
die jedermann allein kann fühlen.

Wohl keiner seine Schuld erkennt,  
dadurch, daß sie ein andrer nennt  
und hier beim Schultreff ungehemmt,  
mit Rachsucht gegen Mauern rennt.

Und falls mir doch ein Pfeil zerschellt  
voll Gift, an einem Mensch voll Welt,  
habt Nachsicht mit dem Dorfpoeten:  
dies ist die Frucht, die andre säten!

### Zweiter Epilog

Zum Schluß erlaubt mir, was heut chic  
im Osten: ich üb' Selbstkritik,  
weil euch verkauft ich jeden Mist  
zum Wucherpreis (was schäbig ist)!

Tu Buße und - vernehmt die Kunde -  
schmeiß allen jenen eine Runde,  
die nicht für das, was sie erstanden,  
nun selbst betrogne Käufer fanden.